

**Rundfunkchor
Berlin**

A-cappella-Konzert

»Hoffnung«



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der Deutschlandfunk App
und im Radio
[deutschlandfunkkultur.de/
Musik](https://deutschlandfunkkultur.de/Musik)

A-cappella-Konzert »Hoffnung«

James MacMillan (*1959)

»Data est mihi omnis potestas«
für achtstimmigen Chor a cappella
aus »The Strathclyde Motets«

Dieter Schnebel (1930–2018)

»Lamento di Guerra«
für Mezzosopran und Orgel

Alfred Schnittke (1934–1998)

Auszüge aus »Zwölf Bußverse«
(Nr. I, II, IV, VIII, V)
für Chor a cappella

Zoltán Kodály (1882–1967)

Missa brevis
für Chor und Orgel

- I. Introitus
- II. Kyrie
- III. Gloria
- IV. Credo
- V. Sanctus
- VI. Benedictus
- VII. Agnus
- VIII. Ite, missa est

James MacMillan

»O Radiant Dawn«
für vierstimmigen Chor a cappella
»Factus est repente«
für achtstimmigen Chor a cappella
aus »The Strathclyde Motets«

Arvo Pärt (*1935)

»The Woman with the
Alabaster Box«
für Chor a cappella

Louis Vierne (1870–1937)

»Légende«
für Orgel solo
aus »24 Pièces en style libre« op. 31

Olivier Messiaen (1908–1992)

»O sacrum convivium!«
für Chor a cappella

Sophie Catherin Mezzosopran
Joohoon Shin Tenor (Schnittke)
Friederike Holzhausen, Gesine
Nowakowski, Barbara Berg-
Bretschneider Sopran (Kodály)
Roksolana Chraniuk Alt (Kodály)
Sinje Kim Tenor (Kodály)
Georg Streuber Bass (Kodály)
Peter Holder Orgel
Rundfunkchor Berlin
Benjamin Goodson Dirigent

Das Konzert wird von Deutschlandfunk
Kultur aufgezeichnet und am
14. Mai 2026 um 20 Uhr gesendet.



Rundfunkchor Berlin Abendbesetzung

SOPRAN

Monika Abel • Barbara Berg •
Lucy De Butts • Judith Engel •
Eva Friedrich • Heike Glintenkamp •
Sophie Harr • Cornelia Heil •
Catherine Hense •
Friederike Holzhausen •
Gyeongah Kang • Misaki Kobayashi •
Gesine Nowakowski •
Sabine Puhmann • Bianca Reim •
Karen Rettinghaus •
Sylke Schwab • Uta Schwarze •
Verena Seyboldt • Gabriele Willert

ALT

Sophie Catherin • Roksolana Chraniuk •
Katrin Fischer • Margarita Greiner •
Milena Haunhorst • Anna Heinecke •
Christine Lichtenberg • Josette Micheler •
Laura Murphy • Leandra Nitzsche •
Bettina Pieck • Hanna Schäfer •
Christina Seifert • Judith Simonis •
Tatjana Sotin • Elisabeth Stützer •
Anne-Kristin Zschunke

TENOR

Raoul Bumiller • Christoph Eder •
Peter Ewald • Jonas Finger •
Robert Franke • Jens Horenburg •
Sinje Kim • Johannes Klügling •
Thomas Kober • Christoph Leonhardt •
Holger Marks • Philipp Polhardt •
Seongsoo Ryu • Joohoon Shin •
Wonseok Wang

BASS

Max Börner • Oliver Gawlik •
Sascha Glintenkamp • Young Wook Kim •
Mathis Koch • Bruno Meichsner •
Artem Nesterenko • Thomas Pfützner •
Axel Scheidig • Rainer Schnös •
Martin Schubach • David Stingl •
Georg Streuber • Wolfram Teßmer •
René Voßkübler • Georg Witt

Hoffnung auf Erlösung

Geistliche Musik gläubiger Komponisten

steht im Zentrum des A-cappella-Konzerts am heutigen Abend, das das Verhältnis von Glauben, Gott und Mensch in vielen Facetten auslotet. Benjamin Goodson – Chefdirigent des Niederländischen Rundfunkchores und designierter Chef des SWR Vokalensembles – und der Rundfunkchor Berlin nehmen das Publikum mit auf eine musikalisch-spirituelle Reise, die von den Schrecken des Krieges über Fragen von Sünde, Reue, Demut und Buße, die Anbetung Gottes bis zur Hoffnung auf Erlösung reicht. Mit Werken von den 1930er-Jahren bis in die Gegenwart.

Vom Guten ins Chaos

»Data est mihi omnis potestas« heißt eine von 14 Motetten, die **James MacMillan**, einer der bekanntesten zeitgenössischen schottischen Komponisten, zwischen 2005 und 2010 schrieb. Kirchenmusik hat im Werk des Katholiken einen festen Platz, und »The Strathclyde Motets« sind explizit für den liturgischen und den Konzertgebrauch gedacht. Im Bewusstsein der Bedeutung gelebter Tradition vertont MacMillan teils uralte Texte zu kirchlichen Festtagen. »Data est mihi«, nach einem Responsorium, einem Wechselgesang aus der Liturgie zu Christi Himmelfahrt, setzt eine zentrale Stelle des Matthäusevangeliums in himmelstrebende Töne, die zum »Alleluia« in perlenden Girlanden wieder herabfallen. »Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden«, sagt Jesus hier, »darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie ...«. Dieser Satz wurde zum Missionsauftrag, die frohe Botschaft des Christen-

tums zu verkünden. Historisch diente er aber immer wieder auch als Feigenblatt für Kreuzzüge, blutige Verheerungen, Zwangsmissionierung und die gewaltsame Durchsetzung allzu weltlicher Interessen.

Wahnsinn und Krieg

Auch **Dieter Schnebel** hat sich mit Terror und Leid auseinandergesetzt. In »**Lamento di Guerra**« für Stimme und Orgel reagierte der Pfarrer, Musikwissenschaftler und Komponist auf historische Ereignisse: Der erste Teil ist »eine Klage über Krieg und Gewalt«, wie er sagt, entstanden während des Zweiten Golfkriegs im Januar 1991. Ausgehaltene Vokale, Textfragmente aus Luther-Chorälen und traditionellen Friedensbitten wechseln sich ab mit Klängen, die intuitiv und emotional zugleich wirken. Der zweite Teil »wurde ausgelöst durch Berichte der Gräueltat während der Belagerung von Vukovar im serbisch-kroatischen Bürgerkrieg« im Herbst desselben Jahres. Der Ausdruck der Verzweiflung ist nah am Wahnsinn, reduziert auf Lautäußerungen der Stimme, die röchelt, stöhnt, schnauft, summt, schluchzt, lacht, röhrert und dann mit einem gemurmerten Gebet endet. »In seinen aufdringlichen Wiederholungen ist es ein Ritual – gleichsam der raue Gesang einer Klagefrau«, so Schnebel. Dazu erklingen die harten, trockenen Schläge der Hyōshiki, japanischer Klanghölzer, die unter anderem im Kabuki-Theater auf besondere Augenblicke hinweisen.

Verwirrung, Sünde und Reue

Dass 1988 in Moskau der tausendste Jahrestag der Christianisierung Russlands begangen werden konnte, ist der »Glasnost«, der Öffnungspolitik jener Jahre, zu verdanken. **Alfred Schnittke**, der sich als Sohn eines jüdisch-deutschen

Vaters und einer katholisch-wolgadeutschen Mutter in der Sowjetunion zunächst dem Katholizismus zugewandt hatte, fühlte eine tiefe Verbundenheit zu den orthodoxen Mysterien. Für seine »**Bußverse**«, die zum oben genannten Jubiläum entstanden, wählte er Texte russischer Mönche des 16. Jahrhunderts, die kurz zuvor im Sammelband »Schriftdenkmäler des Alten Russlands« veröffentlicht worden waren. Hier geht es um Adams Klage über die Vertreibung aus dem Paradies, um Sünden, Sühne und Seelenqual, um Reue im Angesicht von Vergänglichkeit und Tod, die Bitte um Vergebung und Hoffnung auf Erlösung. Schnittke, immer offen für ein Miteinander verschiedenster Mittel, Stile und Einflüsse, verband hier Orthodoxie mit Gregorianik, archaische mit zeitgenössischen Ausdrucksmitteln. Monastisch-düstere Bassklänge wechseln sich ab mit farbkraftigen Schwebungen, Wuchtiges mündet in fahl-zarte Passagen. Mit fluiden Taktwechseln folgt die Musik dem Rhythmus der Texte. Und immer wieder, wenn Gott oder Christus angerufen werden, klären sich die Harmonien, brechen Wärme und Leuchten durch die Dunkelheit.

Anbetung und Demut

Die Verherrlichung Gottes durch die Gläubigen steht im Zentrum der katholischen Messe, deren lateinischer Text seit Jahrhunderten von zahllosen Komponist:innen vertont wurde. »In tempore belli« hat **Zoltán Kodály** unter seine »**Missa brevis**« geschrieben – nicht nur als Anspielung auf Joseph Haydns Messe »in Zeiten des Krieges«, sondern auch auf die Umstände, unter denen eines seiner wichtigsten geistlichen Werke entstand. Während im Winter 1944/45 die Schlacht um Budapest die Stadt in Trümmer schlug, fand der Komponist, Volksmusiksammler und Musikpädagoge Zuflucht in den Kellern eines Klosters, dann der Staatsoper.

Unter der unmittelbaren Kriegserfahrung entstand dort die »Missa brevis«, und auch ihre Uraufführung am 11. Februar 1945 erlebte sie, wenige Tage vor dem Ende der Kämpfe, in einer Garderobe des beschädigten Hauses – mit Mitgliedern des Opernensembles und nur begleitet vom Harmonium. Schon 1942 hatte Kodály eine kompakte, rein instrumentale Orgelmesse komponiert. Nun, im Krieg, baute er sie zu der gesungenen, »kurzen« Missa aus. Texte werden nicht wiederholt, und wenn doch, dann haben sie besonderes Gewicht, wie bei »Hosanna in excelsis« (Hosanna in der Höhe) im Benedictus und vor allem »Dona nobis pacem« (Gib uns Frieden), das gleich an zwei Stellen auskomponiert wird: im Agnus Dei und im letzten Satz.

Interessant ist auch, dass bei aller Knappheit der Form und nur einer halben Stunde Dauer den üblichen Messteilen – Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei – zwei eher ungewöhnliche Ecksätze beigelegt werden: ein auskomponierter Introitus der Orgel am Anfang und ein »Ite, missa est« zum Abschluss; vertont findet sich dieses zuletzt im 14. Jahrhundert. Es ist der Entlassungsruf am Ende des Gottesdienstes – »Gehet hin, ihr seid gesandt« (heute oft: »Gehet hin in Frieden«), auf den die Gemeinde mit »Deo gratias« (Dank sei Gott) antwortet. Als sei es unter dem Eindruck der Gewalt, die über seinem Kopf tobt, schließt Kodály mit dem hinzugefügten Friedenswunsch aus dem Agnus Dei. Die Messe endet mit »Da nobis pacem – Amen« (Gib uns Frieden).

Gottes Antwort und eine neue Welt

Zwei weitere »Strathclyde Motets« von **James MacMillan** führen die spirituelle Reise fort. »**O Radiant Dawn**« öffnet dabei das Tor zu einer neuen Welt. Der Text folgt der Übersetzung von »O oriens«, einer der uralten O-Antiphonen des

7. Jahrhunderts, die traditionell beim Abendgebet an den letzten sieben Adventstagen vor Heiligabend gesungen werden. Klar, einfach, homophon gesetzt, erzählt die Motette vom göttlichen Licht, das die Dunkelheit erhellte, und ruft seine Ankunft im emphatisch wiederholten »Come« herbei. Die Pfingstmotette »**Factus est repente**« erzählt dann von der Aussendung des Heiligen Geistes, in der Gott sich selbst den Menschen offenbart. Musikalisch ist das reizvoll umgesetzt, der Chor singt nach Art der Sackpfeife, des schottischen Nationalinstruments, mit liegenden Borduntönen und verzierten Melodien. Oft im Quintabstand geführt, gehen sie mit dem »Alleluia« in einen ruhigen Chorsatz über, der sich zu »loquentes magnalia Dei«, also beim Sprechen über die Größe Gottes, achtstimmig auffächert.

Stille und Demut

Nicht nur in der katholischen Messe spielen die Anerkennung des Göttlichen und das Aufblicken der Menschen zu Gott, das sich Demut nennt, eine bedeutende Rolle. Demut gilt als Tugend, die sich in Bescheidenheit und Nächstenliebe entfaltet. Die Bibel erzählt dazu in Matthäus 26 von einer »**Woman with the Alabaster Box**« (Frau mit dem Alabastergefäß), die Jesus, den Todgeweihten, mit kostbaren Ölen salbt und deshalb der Welt für ihre Selbstlosigkeit und Hingabe in Erinnerung bleiben soll. **Arvo Pärt** greift die Geschichte 1997 in seinem gleichnamigen Chorstück auf. Es ist nach dem Kompositionsprinzip entstanden, für das der estnische Komponist bereits in den 1970er-Jahren den Begriff des »Tintinnabuli-Stils« wählte und das viele seiner Werke bestimmt. Die Bezeichnung verweist auf das Begriffsfeld »kleine Glocke«/»klingen« und ist geprägt von tonalen, reduzierten Klängen, langsamen Entwicklungen, Melodien, die in Akkorden voran-

schreiten – und von der Stille, die immer wieder genauso wichtig ist wie der Ton vor oder nach ihr. Allein 13 Generalpausen sind in den 52 Takten des Chorstücks notiert.

Auch in **Louis Vierne** »**Légende**« aus den **24 Stücken »en style libre«** (im freien Stil) spielt das Innehalten eine musikalische Rolle. Der Komponist zählt zu den prominenten Vertretern der großen französischen Orgeltradition; er wirkte 37 Jahre lang als Titularorganist von Notre-Dame in Paris, reiste international als Orgelsolist und unterrichtete unter anderem Maurice Duruflé und Nadia Boulanger. Das kurze, meditative Orgelstück entstand 1914.

Geistige Verwandlung und Erlösung

Leiden, Sterben und Auferstehung von Jesus Christus führen nach christlicher Überzeugung zur Erlösung der Gläubigen. In der Eucharistie, dem zentralen Sakrament und Ritus des Abendmahls mit Brot und Wein, wird dies verkündigt und vergegenwärtigt. »**O sacrum convivium**« (O heiliges Gastmahl) heißt demnach auch eine Antiphon, die seit dem 13. Jahrhundert an Fronleichnam zu Ehren des Eucharistiesakraments von zahlreichen Komponisten vertont wurde. Für **Olivier Messiaen** war sie 1937 sein erstes Chorstück, nachdem er vorher vor allem Lieder, Orgel- und Orchesterwerke komponiert hatte. Da er seine Musiksprache allerdings für zu komplex für den Gottesdienst und nur Eingeweihten zugänglich hielt, sollte es die einzige liturgische Komposition des tief gläubigen Katholiken bleiben. Was dem Erfolg der langsam, würdevoll und wunderbar schwebenden Motette mit ihrem erstaunlichen dynamischen Höhepunkt zu »Et futurae gloriae nobis pignus datur« (Und uns wird ein Pfand der zukünftigen Herrlichkeit gegeben) keinen Abbruch tat.



Gesungene Texte

James MacMillan

»Data est mihi omnis potestas« (2007) aus »The Strathclyde Motets«

Data est mihi omnis potestas
in caelo et in terra.
Alleluia!

Euntes, docete omnes gentes,
baptizantes eos in nomine Patris
et Filii et Spiritus Sancti.
Alleluia!

Text: Bibel, Matthäus 28,18 f. (Auszug)

Dieter Schnebel

»Lamento di Guerra« (1991)

Teil I

[diverse Vokale]
Ach Gott im Himmel, sieh darein!
[unterdrückte Laute]
ŋ [nasaler Laut ng]
Erbarm dich, lieber Herr und Gott!
[diverse Vokale]
Vor Krieg und großem Schrecken
bewahr uns, lieber Herr und Gott!
ŋ
[vogelartige Triller]
hu – ho-ho – ha-ha hy-i-y hu au
Gib uns Frieden, gib uns deinen
Frieden.
ŋ

Mir ist gegeben alle Gewalt
im Himmel und auf Erden.
Halleluja.

Darum gehet hin und lehret alle Völker
und taufet sie im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Halleluja.

Teil II

[diverse Vokale / Röcheln /
Stöhnen / Schnaufen / Summen /
Schluchzen / Lachen / Röhren /
Murmeln eines Gebets]

Text: Laute, Fragmente aus Chorälen
und Friedensbitten

Alfred Schnittke

Auszüge aus »Zwölf Bußverse« (1988)

I.

Plakassja Adamo pred rajemo ssedja:
»Raju moi, raju, prekrassnii
moi raju!
Mene bo radi, raju, sstoworeno bisste,
a Ewi radi, raju, sakljutscheno bisste.
Uwi mne, greschnomu,
uwi bessakonenu!
Sogreschicho, Gospodi, sogreschicho,
i bessakonenawacho.
Usche aso ne wischu raisskija
pischtscha,
usche aso ne sslischu archangelesska
glassa.
Sogreschicho, Gospodi, sogreschicho.
Bosche milostiwe, pomilui mya,
padschago.«

II.

Priimi mja, pustini, Jako mati tschado
sswoje,
wo tichoe i besmlewnoje Nedro
sswoje.
Ne brani, pustinja, Straschilischtschi
sswoimi
otobegoschago ot lukawnija Bludniza
mira ssego.
O prekrassenaja pustini, Wesselaja
dubrawiza!
Wosljubich bo tja patsche
Zaresskich tschertog
i poslaschtschennich polat.

I.

Adam saß vor dem Paradies und weinte:
»Mein Paradies, mein herrliches
Paradies!
Für mich warst du geschaffen,
nur Evas wegen bist du mir
verschlossen.
Ich habe gegen meinen Gott
gesundigt.
Und ich habe das Gebot gebrochen.
Ich werde nie mehr paradiesische
Speisen sehen.
Ich werde nie mehr die Stimme des
Erzengels hören.
Ich habe gesundigt, mein Gott!
Oh Gott, vergib mir
Gefallenem!«

II.

Es nimmt mich die Wüste auf wie
die Mutter ihr Kind.
Leise und stumm birgt sie mich in
ihren Schöben.
Drohe mir nicht, Wüste, mit deinen
Ungeheuern;
dem Flüchtling ohne Rückkehr in
fremder Welt.
Oh schöne Wüste, du freundlicher
Eichenwald!
Du bist mir lieber, als es die Prunk-
gemächer und Goldkammern des
Zaren sein könnten.

HAUS DES RUNDFUNKS



I poidu w lusech po krasnomu twoemu winogradu,
raslitschnich zwetecz twoich,
woducha, malim wेत्रezem,
dwischuschtsche u drewess wetwie
sswoe kudrjawoe.

I budu jako chud swer edin skitajassja,
i begaja tschelowek,
i mnogo mjateschnija sseja schisni
i ssedja
platscha i ridaja wo glubokom
i dikom nedre twoem.
O Wladiko Zarju!
Nassladil mja jessi semenichu
blago,
i ne lischu mene nebesnago
zarestwuja twojogo.

IV.

Dusche moja,
potschto wo gresech prebiwaeschi,
tschju tworischu wolju.
I bes uma mjateschisja?
Wostani, ostanissja ssego,
i platschissja del swoich gorze,
presche dasche smrtnii tschas.
Ne wosschitit tobje:
Togda sslesi ne uspejute.
Pomissli, dusche moja,
gorkii tschassu straschenii i grosnii
i muku wetschnuju,
oschidajuschtschu
greschnikow mutschiti.
No wossprjani, dusche,
wopijuschtsche neprestaneno:
Milostiwe, pomilui mja!

Ich werde auf den Wiesen deines
Wundergartens gehen,
mit ihren vielen Blumen,
wo die Luft von leisen Winden
bewegt wird; wo die lockigen Zweige
der Blumen sich bewegen.

Ich werde leben als Wolf,
allein durch die Welt treiben,
die Menschen
und ihr heuchlerisches Leben meiden,
ich werde mich verstecken, weinend
und heulend, in deinen wilden SchöBen.
Oh Herr, oh Zar!
Du hast mich erfreut mit irdischen
Gütern.
Entziehe mir nicht dein himmlisches
Reich!

IV.

Meine Seele,
warum befindest du dich in Sünden?
Welchem Willen gehorchst du?
Wie verwirrend handelst du?
Erhebe dich, lass alles,
und weine bitterlich über deine Taten,
solange du noch wartest auf deine
Todesstunde.
Dann wird es zu spät sein,
Tränen zu vergießen.
Bedenke, meine Seele,
die bitteren Stunden
der Angst und des Schreckens,
bedenke die ewige Qual,
die die Sündigen erwartet.
Ermanne dich, oh Seele, laut schreiend:
Gnädiger, bewahre mich!

VIII.

Aschtsche choschtscheschi pobediti
beswremjannuju petschal,
ne opetschalissja nikogda sche
sa kojuljubo wremjannuju weschtsch.

Aschtsche i bjen budeschi,
ili obesstschesten,
ili otgnan,
ne opetschalissja,
no patsche raduissja.

Togda ssja tokmo petschalissja,
egda ssogreschischi,
no i togda w meru.
Da ne wpadeschi wo otschajanije
i ne pogibneschi.

V.

Okajanne ubogi tschelowetsche!
Wek twoi kontschaetessja,
i konez priblishaetessja,
a Ssud straschenii gotowitsja.
Gore tebe, ubogaja dusche!
Solneze ti jest na sapadi,
a dene priwetscheri
i ssekira pri koreni.
Dusche, dusche,
potschto tlejuschtschimi
petscheschissja.

Dusche, wostrepeschtschi,
kako ti jawitissja ssosdatelju
swojemu,
i kako ti piti smertenuju tschaschu,
i kako ti trpeti ssmradnija
efioni

VIII.

Wenn du die Zeitlosigkeit der
Trauer überwinden willst,
dann sei nie traurig
über das zeitliche Unglück.

Wenn du einmal geschlagen wirst,
oder wenn dir die Ehre genommen wird,
oder wenn du verjagt würdest,
sei nicht traurig,
sondern sei immer frohen Herzens.

Sei nur dann traurig,
wenn du gesündigt hast.
Doch selbst dann nur in Maßen.
Dann gerätst du nicht in Verzweiflung
und zerstörst dich nicht.

V.

Oh Mensch – verdammt und armselig,
deine Lebenszeit geht zu Ende,
dein Ende naht, ein schreckliches
Gericht wird kommen über dich.
Wehe dir, armselige Seele!
Deine Sonne geht unter,
und der Tag dämmert,
die Streitaxt liegt bei den Wurzeln.
Seele, oh Seele,
warum klagst du über die
Vergänglichkeit?

Seele, erzittere,
bevor du vor deinem Schöpfer
erscheinst
und den Todesbecher trinkst;
und bevor du leidest unter dem
stinkenden Teufel

i wetschenija muki,
oto neja sche, Chrisste,
molitwami roscheschaja tja
isbawi duscha nascha.

und vor ewiger Qual.
Von ihr, Christus,
befreie unsere Seele –
erhöre unsere Gebete.

Text: aus der Sammlung »Памятники литературы Древней Руси«
(Schriftdenkmäler des Alten Russlands, zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts);
Transliteration aus dem Russischen der Chortitur entnommen

Zoltán Kodály

Missa brevis (1942/45)

I. Introitus [nur Orgel]

II. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

III. Gloria

Gloria in excelsis Deo. Et in
terra pax hominibus bonae
voluntatis. Laudamus te,
benedicimus te, adoramus te.
Glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis. Qui tollis
peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram: Qui

Ehre sei Gott in der Höhe. Und auf
Erden Friede den Menschen, die
guten Willens sind. Wir loben dich,
wir preisen dich, wir beten dich an.
Wir verherrlichen dich.
Wir sagen dir Dank ob deiner
großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater!
Herr Jesus Christus, eingeborener
Sohn! Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters!
Der du hinwegnimmst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser. Der du
hinwegnimmst die Sünden der Welt,
nimm unser Flehen gnädig auf. Der du

sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus, tu solus
Altissimus, Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu in gloria
Dei Patris.

Amen.

sitzest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr, du allein der
Höchste, Jesus Christus. Mit dem
Heiligen Geist in der Herrlichkeit
Gottes des Vaters.

Amen.

IV. Credo

Credo in unum Deum, Patrem
omnipotentem, factorem caeli
et terrae, visibilium omnium et
invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum
Christum, Filium Dei unigenitum;
et ex Patre natum ante omnia
saecula. Deum de Deo, lumen
de lumine, Deum verum de Deo
vero; genitum, non factum,
consubstantialem Patri: per
quem omnia facta sunt. Qui propter
nos homines et propter nostram
salutem descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu
Sancto ex Maria Virgine:
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato passus
et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum scripturas.
Et ascendit in caelum; sedet
ad dexteram Patris. Et iterum
venturus est cum gloria,

Ich glaube an den einen Gott, den
allmächtigen Vater, Schöpfer des
Himmels und der Erde, aller sicht-
baren und unsichtbaren Dinge.
Und an den einen Herrn Jesus
Christus, Gottes eingeborenen Sohn;
er ist aus dem Vater geboren vor
aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom
Lichte, wahrer Gott vom wahren
Gott; gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater, durch
den alles geschaffen ist: Für uns
Menschen und um unsres Heiles willen
ist er vom Himmel herabgestiegen.
Er hat Fleisch angenommen durch
den Heiligen Geist aus Maria, der
Jungfrau. Und ist Mensch geworden.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns;
unter Pontius Pilatus hat er den Tod
erlitten und ist begraben worden.
Er ist auferstanden am dritten Tage,
gemäß der Schrift. Er ist aufgefah-
ren in den Himmel und sitzt zur Rechten
des Vaters. Er wird wiederkommen in
Herrlichkeit, zu richten über die

judicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem: Qui ex
Patre Filioque procedit. Qui cum
Patre et Filio simul adoratur et
conglorificatur: qui locutus est per
Prophetas. Et unam sanctam
catholicam et apostolicam
Ecclesiam. Confiteor unum
baptisma, in remissionem
peccatorum. Et expecto
resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

V. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus
Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

VI. Benedictus

Benedictus, qui venit
in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

VII. Agnus

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi:
miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi:
miserere nobis.

Lebenden und die Toten,
und seines Reiches wird kein Ende sein.
Und an den Heiligen Geist, den
Herrn und Lebensspender, der vom
Vater und vom Sohne ausgeht. Er
wird mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht:
Er hat gesprochen durch die
Propheten. Und an die eine
heilige, katholische und apostolische
Kirche. Ich bekenne die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden. Und ich
erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Heilig, heilig, heilig, Herr,
Gott der Heerscharen.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.

Agnus Dei, qui tollis
peccata mundi:
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünden der Welt,
gib uns den Frieden.

VIII. Ite, missa est [nur Orgel]

Text: Ordinarium Missae, die feststehenden Teile der katholischen Messe; entstanden zwischen dem 4. und 10. Jahrhundert; die vorliegende Form wurde 1570 im »Missale Romanum« endgültig festgelegt.

James MacMillan

»O Radiant Dawn« (2007) aus »The Strathclyde Motets«

O radiant dawn,
splendour of eternal light,
sun of justice:
Come, shine on those who dwell in
darkness and the shadow of death.
Isaiah had prophesied:
»The people who walked in darkness
have seen a great light;
upon those who dwelt in the land of
gloom a light has shone.«
Amen.

Morgenstern,
Glanz des unversehrten Lichtes,
der Gerechtigkeit strahlende Sonne:
Komm und erleuchte, die da sitzen in
Finsternis und im Schatten des Todes!
Der Prophet Jesaja sprach:
»Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht; und über die
da wohnen im finstern Lande scheint
es hell.«
Amen.

Text: Englische Fassung der O-Antiphon »O oriens« vor Weihnachten, Vesperliturgie zum 21. Dezember (ca. 7. Jahrhundert) sowie: Bibel, Jesaja 9,2

James MacMillan

»Factus est repente« (2005) aus »The Strathclyde Motets«

Factus est repente de caelo sonus
advenientis spiritus vehementis,
ubi erant sedentes.

Alleluia!

Et repleti sunt omnes
Spiritu Sancto,
loquentes magnalia Dei.
Alleluia!

Es geschah ein Brausen vom Himmel
wie eines gewaltigen Windes,
wo sie gerade saßen.

Halleluja.

Und sie wurden alle voll des
Heiligen Geistes und sprachen
von der Größe Gottes.
Halleluja.

Text: Bibel, Apostelgeschichte 2,2,4,11 (jeweils Auszüge)

Arvo Pärt

»The Woman with the Alabaster Box« (1997)

Now when Jesus was in Bethany, in
the house of Simon the leper, there
came unto him a woman having an
alabaster box of very precious
ointment and poured it on his head,
as he sat at meal.

But when his disciples saw it, they
had indignation, saying, to what
purpose is this waste? For this
ointment might have been sold for
much, and given to the poor.

When Jesus understood it, he said
unto them: Why trouble ye the
woman? For she hath wrought a good
work upon me.

For ye have the poor always with you;
but me ye have not always. 0

Als nun Jesus in Betanien war im
Hause Simons des Aussätzigen,
trat zu ihm eine Frau, die hatte ein
Alabastergefäß mit kostbarem Salböl
und goss es auf sein Haupt, als er
zu Tisch saß.

Da das die Jünger sahen, wurden sie
unwillig und sprachen: Wozu diese
Vergeudung? Es hätte teuer verkauft
und das Geld den Armen gegeben
werden können.

Als Jesus das merkte, sprach er
zu ihnen: Was bekümmert ihr die
Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir
getan.

Denn ihr habt allezeit Arme bei euch,
mich aber habt ihr nicht allezeit.

For in that she hath poured this
ointment on my body, she did it for
my burial.

Verily I say unto you, wheresoever
this gospel shall be preached in the
whole world, there shall also this,
that this woman hath done, be told
for a memorial of her.

Text: Bibel, Matthäus 26,6–13 (in der Fassung der King James Bible, 17. Jahrhundert)

Dass sie dies Öl auf meinen Leib
gegossen hat, hat sie getan, dass sie
mich für das Begräbnis bereite.

Wahrlich, ich sage euch: Wo dies
Evangelium gepredigt wird in der
ganzen Welt, da wird man auch
sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie
getan hat.

Olivier Messiaen

»O sacrum convivium« (1937)

O sacrum convivium,
in quo Christus sumitur:
Recolitur memoria passionis
eius,
mens impletur gratia.
Et futurae gloriae nobis pignus
datur.
Alleluia.

Text: Thomas von Aquin (1225–1274) zugeschrieben

O heiliges Gastmahl,
bei dem Christus verzehrt wird:
Das Gedächtnis seines Leidens
wird erneuert,
der Geist wird erfüllt mit Gnade
und uns wird ein Pfand der
zukünftigen Herrlichkeit gegeben.
Halleluja.



BENJAMIN GOODSON ist Chefdirigent des Niederländischen Rundfunkchores und übernimmt ab der Saison 2028/29 die Position des Chefdirigenten des SWR Vokalensembles. Seine Arbeit umfasst ein breites Repertoire von Alter Musik bis zu anspruchsvollsten zeitgenössischen Werken. Konzertengagements führten ihn an bedeutende Spielstätten in Europa, den USA, China, Japan und Australien. Mit dem Niederländischen Rundfunkchor gestaltet er eine regelmäßige Konzertreihe im Concertgebouw Amsterdam. Zudem ist er ein gefragter Gast bei führenden Ensembles wie dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers, dem Rundfunkchor Berlin, dem Schwedischen Rundfunkchor, dem Chamber Choir Ireland, Chorwerk Ruhr, dem Vlaams Radiokoor und dem Ungarischen Nationalchor. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt im A-cappella-Repertoire des 20. Jahrhunderts sowie in der Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponist:innen, darunter Jörg Widmann, Jonathan Dove,

Roxanna Panufnik und Peter-Jan Wagemans. Sein Debütalbum mit dem Niederländischen Rundfunkchor mit Motetten von Mendelssohn und Rheinberger erschien 2023 und wurde international gefeiert und mehrfach ausgezeichnet. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison zählen seine Rückkehr nach Asien zu den Taipei Chamber Singers in der National Concert Hall Taipei, eine Weihnachtsproduktion mit dem Vlaams Radiokoor sowie Tourneen mit dem Chorwerk Ruhr. Beim SWR Vokalensemble dirigiert er ein szenisches Luciano-Berio-Programm (»Knoblauch und Rattengift«) sowie im Rahmen einer Tournee Werke von Britten, Weill und eine Uraufführung von Mike Svoboda. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Sir James MacMillan; im Concertgebouw leitete er dessen »Seven Last Words from the Cross«. Benjamin Goodson wurde mit britischen und deutschen Wurzeln in Hertfordshire (UK) geboren und lebt heute in Berlin. Er studierte Musik am Hertford College, Oxford, und wurde drei Jahre nach seinem Abschluss als Director of Music an das Somerville College der University of Oxford berufen. Seit seiner Zeit als Assistent des Chefdirigenten von 2016 bis 2020 ist er dem Rundfunkchor Berlin eng verbunden. Neben seiner internationalen Karriere als Dirigent und Künstler unterrichtet er Chordirigieren am Conservatorium van Amsterdam.



SOPHIE CATHERIN studierte Gesang an der Hochschule für Musik Freiburg und Germanistik in Lyon. Die französische Mezzosopranistin zählt Renate Behle, Towako Sato-Schöllhorn und Janet Williams zu ihren wichtigsten Lehrer:innen. Sie war 2019 Finalistin des internationalen Gesangswettbewerbs Benvenuto Franci. Chorerfahrungen sammelte sie an Berliner Opernhäusern sowie im französischen Kammerensemble Exosphère. Solistisch liegt ihr Schwerpunkt im zeitgenössischen Musiktheater; sie arbeitete mit Komponist:innen wie Helmut Oehring, Hans Wüthrich, Irene Galindo Quero und Andys Skordis zusammen. Seit 2017 ist sie Mitglied des Opera Lab Berlin, mit dem sie u. a. in Weimar und Wien in szenischen Produktionen von Werken Bernhard Langs, Carola Bauckholts und Karlheinz Stockhausens auftritt. 2019 gründete sie mit dem Sänger und Komponisten Daniel Arnaldos das Ensemble Opéra sur Tréteaux. Seit 2024 ist sie festes Mitglied im Rundfunkchor Berlin.



PETER HOLDER ist Musikalischer Leiter und Dozent am Christ Church College in Oxford. Als stellvertretender Organist der Westminster Abbey spielte er von 2017 bis 2024 bei Gottesdiensten, zu staatlichen Anlässen und begleitete den Chor bei Konzerten, Aufnahmen und Rundfunkübertragungen. Er spielte bei der Beerdigung von Elizabeth II. und bei der Krönung Charles III. Von 2014 bis 2017 war er stellvertretender Organist an St. Paul's Cathedral. Als Solist tritt Holder weltweit in Kathedralen und Konzertsälen auf. Sein Debüt bei der »First Night of the Proms« gab er 2019 mit Janáček's »Glagolitische Messe«. 2021 kehrte er zum 150-jährigen Jubiläum der Royal Albert Hall dorthin zurück. Seine CD »Bach ist der Vater, wir sind die Buben« wurde vielfach gelobt, zudem ist er regelmäßig bei der BBC zu hören. Holder studierte bei David Titterington in London, in Stuttgart bei Jon Laukvik und bei Thierry Escaich in Paris. Im Jahr 2024 wurde er zum Fellow der Royal Academy of Music ernannt.

Der **RUNDFUNKCHOR BERLIN** zählt zu den herausragenden Chören der Welt. Drei Grammy Awards belegen die Qualität seiner CD-Einspielungen. Sein breites Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild, makellose Präzision und packende Ansprache machen den Profichor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigent:innen, darunter Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Simon Rattle und Yannick Nézet-Séguin. 2025 feierte er sein 100-jähriges Bestehen und knüpfte mit »Flying Mozart« an seine transdisziplinären Produktionen an, die das klassische Konzertformat aufbrechen und international für Aufsehen sorgen. Dazu gehört auch die szenische Umsetzung des Brahms-Requiem als »human requiem« mit Gastspielen u. a. in New York, Hongkong, Paris und Adelaide. Das Projekt »LUTHER dancing with the gods« mit Robert Wilson reflektierte in einer genre-sprengenden Konzertperformance die Wirkung Luthers auf die Künste und in den Künsten. Der Chor engagiert sich dafür, viele Menschen zum Singen zu bringen: mit dem großen Mitsingkonzert und der Liederbörse für Schulchöre; dem Bildungsprogramm SING!, das das Singen im Grundschulalltag fördert; mit der Akademie und der Schola sowie der Internationalen Meisterklasse Berlin, mit denen sich das Ensemble für den professionellen Nachwuchs einsetzt. Seit 2015 steht Gijs Leenaars als Chefdirigent an der Spitze des Ensembles, während Simon Halsey dem Chor als Ehren-dirigent verbunden bleibt. Der Rundfunkchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.

RUNDFUNKCHOR BERLIN**Chefdirigent**

Gijs Leenaars
Nico Köhs (Assistenz)

Direktorin

Rachel-Sophia Dries

Finanzen/Verwaltung

Clara Brockmann
Sophie Mikoleiczik (Assistenz)

Projektmanagement

Rachel Balatoni
Vivian Keischgens

Künstlerisches Betriebsbüro

Antonia Bährens
Celina Grefe

Notenbibliothek

Mikhail Pyshkin
Yifan Ruan (Assistenz)

Marketing/Kommunikation

Nora Marie Simon
Lara-Ann Fischer (Assistenz)

Online-Redaktion/Programmhefte

Julia Hebecker

Presse- und Medienarbeit

Johannes Hartmann
Felix Reinkemeier (Assistenz)

Bildungsprojekt SING!

Steffi Klein (Projektleitung)
Lucca Wilkin (Presse- und Medienarbeit)
Clara Biemer (Assistenz)

FSJ Kultur

Emilia Voss

**DIE ELEGANTESTE ART,
DIGITALE NOTEN ZU HALTEN.**

Für den perfekten Auftritt: Die VACUUM uni tripod base ersetzt den klassischen Notenständer durch ein vakuum-magnetisches Halterungssystem für Tablets und Smartphones.

VACUUM
case oder patch
separat
erhältlich



- > Zuverlässiger Halt von Tablets oder Smartphones
- > Einhändiges Lösen und Befestigen des Geräts
- > Optimale Ausrichtung dank Kugelgelenk und 360° Drehbarkeit
- > Geeignet für 1/4 oder 3/8 Zoll Gewinde
- > Mehr Infos unter fidlock.com/consumer/musik

**#FIDLOCK
MOMENT**

@fidlock.essentials

A-cappella-Konzert

»Hoffnung«

9. Mai 2026

Sa 19 Uhr

Heilig-Kreuz-Kirche Berlin

Impressum

Herausgeber

Rundfunk Orchester und
Chöre gGmbH Berlin

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Geschäftsführer

Anselm Rose

Texte und Redaktion

Maximilian Rauscher

Lektorat

Kathrin Kurz

Foto Titel

Rafael Krötzig

Bildkonzept

HFS Studio

Gestaltung/Satz

tableau – Stefan Himmer

Druck

Speedruck Berlin GmbH

© 2026 Rundfunkchor Berlin

Änderungen vorbehalten. Fotografieren,
Ton- und Videoaufzeichnungen sind nicht
gestattet. Preis 3,00 Euro

www.rundfunkchor-berlin.de



Ein Ensemble der



Rundfunk
Orchester
Chöre